

**Statistisches vom Patentamt.** Nach den Zusammenstellungen des Reichspatentamtes wurden auf dem Gebiet der Uhrenindustrie (Klasse 83 der Patenliste) im Jahre 1929 259 Patente angemeldet, von denen aber nur auf 92 Patente erteilt wurden. In den letzten sechs Jahren wurden an Patenten

	angemeldet	erteilt
1924 . . . . .	170	62
1925 . . . . .	175	43
1926 . . . . .	199	69
1927 . . . . .	439	64
1928 . . . . .	307	51
1929 . . . . .	259	92

Gelöscht wurden im Jahre 1929 44 Patente.

Seit Bestehen des Reichspatentamtes (1877) bis Ende 1929 wurden insgesamt 6141 Patente angemeldet, 2379 Patenterteilungen ausgesprochen, 2081 Patente gelöscht, so daß am Jahresende 1929 298 Patente in Kraft blieben.

Gebrauchsmuster wurden im Jahre 1929 330 angemeldet und 241 eingetragen; in den Vorjahren wurden

	angemeldet	eingetragen
1924 . . . . .	264	164
1925 . . . . .	252	185
1926 . . . . .	285	207
1927 . . . . .	460	297
1928 . . . . .	393	283
1929 . . . . .	330	241

Seit 1891 beläuft sich die Gesamtzahl der Gebrauchsmusteranmeldung der Uhrenindustrie auf 7868.

Auf dem Gebiete der Warenzeichen wurden im Jahre 1929 77 Anmeldungen aus der Uhrenindustrie vorgenommen und 62 Eintragungen genehmigt. 38 Anmeldungen aus Klasse 40 des Zeichenregisters wurden abgewiesen bzw. zurückgezogen, 34 Warenzeichen wurden gelöscht. Seit 1894 beläuft sich die Zahl der Anmeldungen auf 2384 Stück, die Zahl der Erteilungen auf 1497 Stück, der Abweisungen bzw. Zurückziehungen auf 860 Stück, der Löschungen auf 490 Stück. Erneuert wurden im letztgenannten Zeitraum 792 Warenzeichen. Zu Ende 1929 waren noch insgesamt 1007 Warenzeichen in der Warenzeichenrolle eingetragen.

1929 wurden fünf Anträge auf internationale Registrierung deutscher Warenzeichen gestellt gegen elf bzw. neun in den beiden Vorjahren. Die Gesamtzahl der Anträge beläuft sich damit seit 1922 auf 65. International registriert wurden insgesamt 63, davon sechs im Jahre 1929 und je neun in den beiden Vorjahren. Zwei Anträge des Jahres 1929 sind noch unerledigt.

An ausländischen Marken wurden zur internationalen Registrierung im Jahre 1929 53, 1928 45, 1927 51 und seit 1922 insgesamt 364 angemeldet, wovon auf 200 die Schutzbewilligung (1929 auf 30, 1928 auf 31, 1927 auf 34), auf 81 die volle und auf 61 die teilweise Versagung oder Verzichtleistung ausgesprochen wurde. Unerledigt waren Ende 1929 noch 22 Marken. Gelöscht wurden seit 1922 neun Eintragungen. (VI 1 893)

**Erinnerungen an Ueberlingen.** Die badischen Uhrmachermeister haben sich zu ihrer Sommertagung eine Stadt am Bodensee ausgesucht, die einen guten Klang hat: Ueberlingen. Es mag Leute geben, die sie nicht kennen, vielleicht solche, die im hohen Norden daheim sind oder solche, die eben gar nicht fortkommen . . . , aber wer diese Stadt mit der schönsten Kirche am Schwäbischen Meer einmal besucht hat, wird öfters zu ihr gehen, wie wir ja immer wieder den Laden betreten, wo wir gut und recht bedient worden sind.

Es wird auf die Liebhaberei des einzelnen ankommen, in welchem Maße die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein

genommen werden wollen. Gerade das Münster sollte man auch innen gesehen haben; man sollte im Rathaus gewesen sein, und in der Susogasse, weil dort ein entzückendes kleines Häuschen steht (Märchendichter sollten es unbedingt kennen), aber es sind da noch andere geheime Dinge, die etwa nicht verborgen liegen . . . , bewahre: man muß sie nur sehen wollen, sehen können!

Mein alter Freund Pascal David, der ein Dußend Jahre nach Ueberlingen kam, führte mich einmal auf die Umlandhöhe und zeigte mir diese Stadt gewissermaßen aus der Vogelschau. Das Stück dort unten, so sagte er, könnte ganz gut aus Nizza sein; dort drüben der Bezirk aus Konstantinopel, der dritte aus Venedig usw. . . . , er wollte damit sagen, wie kosmopolitisch das Gesamtbild Ueberlingens sein kann, wenn man das Glück hat, von blauem Himmel überwölkt, von gleißender Sonne überstrahlt zu werden.

Was Alt-Ueberlingen anlangt, so kann man wirklich einen lohnenden Gang durch Kunst- und Baudenkmäler machen, von dem man noch lange zehren wird. Immer wird man, wo man auch gehen und stehen mag, den Blick auf den See lenken und auf das, was das Auge erreichen kann: drüben liegt das Rosenparadies Mainau, eines Edelmannes Sommersiß; wer nicht auf dieser Insel war, kennt den Bodensee nur halb. Ja, es ist wahr: was du ganz hinten siehst, sind die Alpen. Nimm das alles zusammen und lege dazu noch das andere, das aus der Nachbarschaft stammt: Heidehöhlen, Goldbach usw., das kann dich schon erheben, wenn du alles in dir öffnest und wenn du „Ja“ zu sagen verstehst. Es ist gut, wenn man vorher wieder einmal seinen Ekkehard von Scheffel hervorholt und sich in die Kapitel vertieft, die hier herum spielen. Denn wie ein Kunstwerk uns nicht ergreifen kann, wenn wir nicht ganz erfüllt sind von der Seele seines Meisters, so lernen wir eine Landschaft nur dann gründlich kennen, wenn wir ihrem Geiste nahegekommen sind. Die Stunden in Ueberlingen und am Ueberlinger See können zu unvergeßlichen Erlebnissen werden, wenn der Himmel lacht, wenn er sein blaues Kleid trägt, wenn die Sonne froher Laune ist und die Menschen, die da selig wandeln wollen, reinen und freien Gemütes sind.

Herz, mein Herz, was kannst du springen,  
hörst du nur von Ueberlingen.  
Hoffnung wird zu grünem Klee,  
hört sie nur von deinem See!

(VI 1 812)  
H. B.

**Der Reichsaußenminister und die Kienzle Uhr.** Ende vorigen Monats tagte das deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart. Im Mittelpunkt der ganzen Tagung stand die groß angelegte Rede unseres Reichsaußenministers Dr. Curtius. Anschließend an den Festakt des deutschen Auslandsinstituts blieb die Festversammlung noch zu einem gemütlich-schwäbischen Abend zusammen. Wie es nun im Schwabenland so üblich ist, kam der bekannte schwäbische Humor voll zur Geltung.

Ein besonderer Erfolg war es, als dem Herrn Reichsaußenminister eine Kienzle Uhr zum Geschenk gemacht wurde. Der bekannte schwäbische Heimdichter August Lämmle hatte zu dieser sinnigen Gabe schwäbischen Industriefleißes ein humorvolles kleines Gedicht verfaßt. Ein „Schwobemaidle“ überreichte die hübsche Kienzle Uhr, knicksend, naiv und schelmisch mit den Worten:

Ihr gute Herre, was i bitt:  
verstoht rs it, so lachel it!  
I bi e schwäbischs Bäbeli,  
und wenn i red, no schwäbel i,  
und anders rede kann i nit,  
es leids dr Stolz um d Hoimet it.  
Und s ist am End jo au kei Schand,  
wenns schwäbelet im Schwobeland,  
und schließlich bleibt de einzig List,  
daß einer redt, so wie er ist.

I glaub, au in dr Politik  
hats selle Weg de beste Schick  
so, wie's dr Herr Minister tuet:  
er geht gradaus, des gfallt uns guet.  
Für mi wärs nix, in soffe Sache  
könt mr mit Schwäbisch it viel mache,  
do mueß mrs deutsch und deullich sage,  
wieviels auf unser Uhr hat gschlage,  
daß auffhört die bös Gugelfuhr,  
drum han i do e Kienzle Uhr.

Wills Gott, zeigt se viel guete Stund,  
wünsch Glück drzue und brauchets gsund!  
Do han i no für d Frau vom Haus  
zum Willkommgruß en Bluemestruuß.

(VI 1/899)

## Werben Sie in der Reisezeit für die Reiseuhr!

### Große Werbeplakate

„Reise nur mit Reiseuhr“ . . . . 10 Stück = 2,- RM.

### Kleine Werbeplakate

mit dem gleichen Text . . . . 10 Stück = 1,- RM.

Postkarten, farbig . . . . 100 Stück = 2,- RM.

Klischees (je nach Größe) . . von 2,50 - 5,- RM.

liefert Ihnen der

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Halle (Saale), Königstr. 84

**Beachtenswertes für den Uhrmacher, der mit elektrischen Uhren umzugehen hat.** „Es fließen 110 Volt“ hört man heute noch häufig bei jüngeren und alten Fachleuten; was können wir dann von Laien verlangen? Wer fließt? Der Strom, die